

Wie weiter mit der Revolution?

In Tunesien stürzte die Massenbewegung von Jugendlichen, ArbeiterInnen und der armen Landbevölkerung die verhasste Diktatur Ben Alis. Auch in Ägypten und im Jemen gibt es Proteste gegen Armut und Unterdrückung. Jetzt stellt sich die Frage, wie eine Alternative zur Herrschaft der korrupten Elite aussehen und die Revolution zum Erfolg gebracht werden kann.

Die Selbstverbrennung des verzweifelten Kleinhändlers Mohamed Bouazizi am 17. Dezember zeigte mit aller Grausamkeit die ausweglose Lage der Massen in Nordafrika auf. Eine Welle von Demonstrationen und Aufständen überzog Tunesien und Algerien. Die blutigen Angriffe der Polizei konnten die Bewegung nicht aufhalten. Weniger als einen Monat später, am 14. Januar, floh der Diktator Ben Ali nach Saudi-Arabien.

An seine Stelle trat eine „Übergangsregierung“ unter dem Ministerpräsidenten Mohamed Ghannouchi, der auch schon unter Ben Ali dieses Amt hatte, und dem Ben Ali-Vertrauten und „Übergangspräsidenten“ Fouad Mebazaa. Die wichtigsten Ministerposten wurden weiter von Ben Alis Partei, der RCD, besetzt. Aber die Massen durchschauten den Versuch der Herrschenden, durch kleine Zugeständnisse und die vage Ankündigung von Wahlen ihre Macht und ihr System zu erhalten. Die Menschen forderten weiterhin den Rücktritt Ghannouchis und der RCD-Minister, die Auflösung der RCD und demokratische Wahlen zu einer verfassungsgebenden Versammlung.

Am 27.1. wurde die Regierung umgebildet. Einige alte RCD-Minister wurden entlassen, Neuwahlen sollen vorbereitet werden. Die Führung der UGTT und einige Parteien unterstützen die Regierung wieder. Aber Ghannouchi ist immer noch im Amt und versucht weiterhin, das kapitalistische System und die alte Verfassung zu sichern. Die Entlassung mancher RCD-Bonzen ist ein Erfolg der Revolution und zeigt, dass die Massen die Herrschenden zu Zugeständnissen zwingen können. Aber die Revolution hat noch nicht gewonnen, so lange weiterhin Männer des alten Regimes wie Ghannouchi an der Macht sind und die wirtschaftliche und politische Macht weiterhin bei den alten Eliten und internationalen Großkonzernen bleibt. Die Regierung wird ihre Autorität nur dazu nutzen, die alte Ordnung unter den Klassen wiederherzustellen, ausländische Investoren zu beruhigen und die gleiche kapitalistische Politik weiterzuführen, die für die tunesischen Massen so viel Leid verursacht hat.

Die Alternative: Kapitalismus stürzen!

Jede Regierung, die nicht mit dem Kapitalismus bricht wird ihn erhalten; nur eine Regierung der ArbeiterInnen und armen BäuerInnen kann eine neue, sozialistische Gesellschaft errichten.

Die verschiedenen Komitees die an vielen Orten entstanden sind zeigen deutlich, dass die tunesischen arbeitenden Massen potentiell bereit sind die Verwaltung des Landes in ihre Hände zu nehmen. „La Presse de Tunisie“ schrieb am Samstag (22.1.), dass „in Zarsis [im Südosten Tunesiens] direkt nach Ben Alis Flucht Nachbarschaftskomitees gebildet wurden und begonnen haben zu arbeiten: Tagsüber Müllentsorgung und Regelung des Straßenverkehrs, nachts Schutz der Stadt und die Verfolgung von Ben Alis Milizen und Plünderern.“

Solche Komitees könnten die Basis für einen entscheidenden Bruch mit dem Kapitalismus

sein. Allerdings gibt es im Moment keine Kraft, die die Bewegung zusammenbringen und für die entscheidenden Schritte eintreten kann, die notwendig sind um die Macht der Kapitalisten zu brechen. Die Gründung so einer Kraft, einer revolutionären Massenpartei der Arbeiterklasse, ist notwendig um die Perspektive einer sozialistischen Revolution zu verwirklichen.

Basisstrukturen und Komitees der Bevölkerung, demokratisch geführt von gewählten VertreterInnen, müssen überall gegründet und ausgebreitet werden – an den Arbeitsplätzen, in den Nachbarschaften, in den Schulen und Universitäten, aber auch in der Armee und der Polizei. Dann müssen diese miteinander durch ein Delegiertensystem auf lokaler, regionaler und landesweiter Ebene verbunden werden. Das würde die Grundlage für eine Regierung neuen Typs schaffen – eine wirklich demokratische Regierung als direktem Ausdruck der arbeitenden Massen und ihrer Revolution, bereit radikale Maßnahmen zu ergreifen und das Leben der Menschen zu verändern, mit sozialistischer Planung der Wirtschaft im Interesse der Arbeiterklasse und der breiten Massen. Die Reaktionen in der ganzen arabischen Welt zeigen, wie diese Entwicklungen helfen könnten, den Kampf gegen Kapitalismus und Imperialismus zu entwickeln und die Tür für eine sozialistische Transformation der Gesellschaft weltweit zu öffnen.

Die nächsten Schritte

Die Massen brauchen keine Führer, die an einem Tag Ben Ali unterstützen und am nächsten Tag von der Revolution reden. Durch einen außerordentlichen Kongress der UGTT, vorbereitet auf der Grundlage demokratischer Wahlen in allen Ortsverbänden, könnte eine aus dem revolutionären Kampf hervorgehende echte Führung demokratisch an die Spitze der Gewerkschaft gewählt werden, anstelle von Leuten wie Abid Briki oder Abdessalem Jerad, die in der Vergangenheit alles getan haben um eine Barriere gegen die Revolution zu errichten, bevor sie gegen ihren Willen durch den massiven Druck der Basis mitgerissen wurden.

Am Mittwoch hat die UGTT einen Generalstreik in Sfax organisiert, am Donnerstag in Sidi Bouzid. Ein landesweiter Generalstreik am selben Tag in allen Städten wäre ein entscheidender Schlag, um die Übergangsregierung und jede andere Regierung, die das Bestehende erhalten will, auf den Müllhaufen der Geschichte zu befördern.

Für eine demokratisch gewählte Führung der Revolution!

Nieder mit der Ghannouchi-Regierung – Generalstreik jetzt!

Verstaatlichung des Eigentums der Familien Ben Ali – Trabelsi und der Großbetriebe unter demokratischer Kontrolle und Verwaltung!



www.sozialismus.info



www.socialistworld.net

مقالات باللغة العربية

www.socialistworld.net/doc/10